

Chêne-Bourg, 13. Dezember 2005

Offener Brief an

**Herrn Bundesrat Pascal Couchepin,
Eidg. Departement des Innern**

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Alle Laborspezialisten erachten die Eindämmung der Kosten im Gesundheitswesen als erstrangiges Ziel und setzen sich dafür ein.

Gegenwärtig beobachten wir in der Schweiz eine anhaltende Qualitätsverbesserung der medizinischen Laborresultate. Die Ringversuche, die das Schweizerische Zentrum für Qualitätskontrolle seit 35 Jahren durchführt, beweisen das.

Wie wir aus der Presse erfahren haben, haben Sie sich entschieden, die Preise für sämtliche Laboranalysen linear um zehn Prozent zu senken, ohne z.B. ihre Komplexität zu berücksichtigen.

Dieser Entscheid will anscheinend ein Beitrag dazu sein, die Kosten im Gesundheitswesen in den Griff zu bekommen. Er ist zwar einfach zu fällen, dürfte aber weit weniger bewirken als erwartet. Der Kostenanteil der medizinischen Laboranalysen beträgt bekanntlich gemäss BAG-Statistik weniger als drei Prozent der Gesamtkosten des Gesundheitswesens.

Die getroffene Massnahme ist weder realistisch noch korrekt. Sie basiert offensichtlich auf falschen Informationen. Dazu folgende Tatsachen:

- Das Pressecommuniqué des EDI hält fest, dass die Analysenliste nie angepasst worden sei. Das ist unrichtig, indem die durch Ihr Departement herausgegebene Liste seit 1994 drei grösseren Revisionen unterzogen worden war, darunter eine Preissenkung von 10 % bei den 50 häufigsten Analysen.
- Amtsstellen Ihres eigenen Departements haben – auch finanziell – mindestens eine Studie mit dem Zweck der Festlegung der Analysenpreise unterstützt. Es existiert sogar eine eidgenössische Kommission mit dem Auftrag, die Liste der Analysen und deren Preise à jour zu halten. Die getroffene Massnahme drückt somit eine totale Missachtung der Kommissionsmitglieder, die Sie selbst ernannt hatten, sowie deren Arbeit aus.
- Gegenwärtig sind die Krankenversicherer nicht in der Lage, exakt anzugeben, was denn genau an Laboranalysen verordnet und vergütet wurde. Diese ineffektive Kontrolle wird z.B. dadurch belegt, dass nach Einführung von TARMED und der entsprechenden Umklassifizierung einzelner Leistungen gemäss offizieller Statistiken die Zahl der Laboranalysen sprunghaft angestiegen ist. Wie soll in diesem Umfeld die Wirksamkeit der getroffenen Massnahme abgeschätzt werden?

- Es ist zu befürchten, dass diese unüberlegte Massnahme zu einem Abbau der Qualitätssicherung führen wird sowie zu Entlassungen auf Grund der forcierten Konzentration der Laboratorien. Die Folgekosten für das freigestellte Personal dürften bald einmal höher sein als die erwartete „Einsparung“.
- Die Mehrzahl der Laboratorien für medizinische Analysen haben ihre Leistungen einer Akkreditierung unterzogen oder diesen Vorgang eingeleitet. Dies zu erheblichen Mehrkosten, die inskünftig kaum mehr aufzubringen sein werden.
- Die Einführung dieses Preisabschlags wird zweifellos die Kreativität fördern, ihn zu umgehen.
- In einem anderen europäischen Land hat eine entsprechende Massnahme weniger als fünf Jahre nach ihrer Einführung ganz einfach zu einer Erhöhung der Gesamtkosten medizinischer Laboranalysen geführt. Dasselbe Resultat ist auch bei uns zu erwarten.

Selbstverständlich stehe ich gerne zu Ihrer Verfügung für jegliche ergänzenden Angaben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. André Deom
Director CSCQ
Member, WHO Experts Panel on medical
laboratories
Director, WHO Collaborating Centre for
Quality Assurance
Expert, Swiss, Belgian and German
Accreditation Services

PS: Die französische Fassung ist geltend.